

Bioterroristische Angriffe sind eine reale Gefahr

Kölner Mikrobiologe, Prof. Dr. Martin Krönke, gab einen Überblick

Bakterien und Viren, die mit hoher Wahrscheinlichkeit zu tödlichen Erkrankungen führen, besitzen ein großes Vernichtungspotential, das bei Terrorattacken schnell zu mehreren Zehntausend bis zu Millionen Opfern führen kann. Manche dieser Krankheitserreger können nur mit hohem technisch-wissenschaftlichen Aufwand in todbringende Waffen umgewandelt werden, wie beispielsweise der Erreger des Lungemilzbrandes, das Anthrax-Bakterium. Pest- und andere gefährliche Bakterien hingegen bräuchten nur etwas Zucker und Wasser, um sich explosionsartig zu vermehren und könnten auch in einfachen Laboren terroristischer Vereinigungen hergestellt werden. Zu diesem Fazit kam Professor Dr. Martin Krönke, Direktor des Instituts für Medizinische Mikrobiologie, Immunologie und Hygiene der Universität Köln, in einem Vortrag am 16. Mai auf dem Haus des Berg- und Hüttenmännischen Vereins.

Rund drei Monate vor dem Attentat vom 11. September 2001 wurden in einem Planspiel die möglichen Folgen eines Terrorangriffes mit Pockenviren in den USA durchexerziert. Zwei Monate nach dem ersten Auftreten zweier Pockenfälle in einem Krankenhaus in Texas wäre innerhalb weniger Monaten mit einer Million Toten und drei Millionen weiteren Erkrankten zu rechnen gewesen, berichtete Professor Krönke von dem Gedankenexperiment. Eine generelle, vorbeugende Durchimpfung der gesamten amerikanischen Bevölkerung sei aber kein geeigneter Schutz, unabhängig davon, dass die Impfmittel in der erforderlichen Menge auch gar nicht vorhanden wären, weil die Nebenwirkungen einer solchen Impfkampagne mit dem altertümlichen

Vakzin nicht unbeträchtlich seien. In einem von tausend Fällen käme es zu schweren Komplikationen, so eventuell zu einer Gehirnentzündung, mit oft erheblichen geistigen Schäden. In einem Land wie Deutschland sei also mit einigen Tausend geistig behinderten Menschen als Folge einer derartigen Impfkampagne zu rechnen, dies sei aber eine, solange keine akute Pockenepidemie aufgetreten sei, unvermeidbar hohe Nebenwirkung.

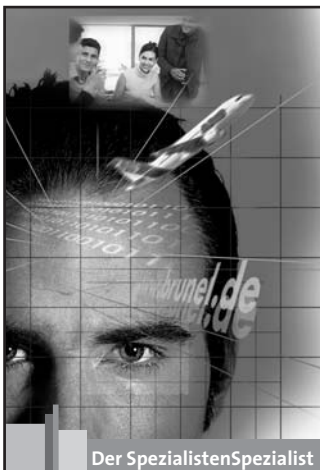
Bioterroristische Angriffe sind nicht erst seit den Milzbrandbriefen im Gefolge des 11. September eine reale Bedrohung, rief Professor Krönke ins Gedächtnis. Die japanische Aum Shinrikyo Sekte, die 1995 in der Tokioter U-Bahn mit dem Nervengas Sarin 17 Menschen tötete und Tausende verletzte, hatte zuvor versucht, Anthrax-Bakterien von einem Hochhaus herab zu streuen. „Sie hatten aber eine relativ ungefährliche Variante des Bakteriums erwischt und deshalb kamen keine Menschen zu Schaden“, sagte Professor Krönke. Die Rote Armee Fraktion (RAF) plante in den 70er Jahren in einem eigenen Labor mit dem Botulinustoxin zu experimentieren, einem hoch gefährlichen, lähmenden Nervengift. Der Irak entwickelte in den 80er Jahren Biokampfstoffe und erhielt das nötige Ursprungsmaterial hierzu von einem offiziellen amerikanischen Labor. Nach dem ersten Golfkrieg hätten die Amerikaner Bomben und Raketen zur Verbreitung von Ricin und Botulinus, zwei Nervengiften, sowie Milzbrandernregern gefunden. Der Irak habe in dieser Zeit einige Tausende von Tonnen hoch gefährlicher biologischer und chemischer Kampfstoffe in flüssiger Form angezichtet. „Die irakischen Behörden konnten später aber nie nachvollziehbare Belege für die Vernich-



Prof. Dr. Martin Krönke, Uni Köln

tung dieser Substanzen vorlegen. Es handelt sich hierbei aber nicht um Stoffe, die man mal so eben in den Ausguß schüttet. Hierüber müsste es detaillierte Aufzeichnungen geben“, sagte Professor Krönke. Von daher sei der Sachverhalt, dass man keine Belege für Massenvernichtungswaffen, auch keine schriftlichen Belege über deren Vernichtung gefunden habe, kein Beweis für die Unschuld der irakischen Regierung.

Eine irakische Urhebererschaft der Milzbrandanschläge in den USA konnte nie nachgewiesen werden, im Gegenteil, die Herkunft des Erregers aus einem amerikanischen Militärlabor sei sehr wahrscheinlich, sagte Professor Krönke. Zusätzlich, zu den von der Natur selbst entwickelten Biowaffen, wie Pest- und Pockenviren, seien in Zukunft gentechnische Modifikationen vorstellbar, die noch gefährlicher sein könnten, sagte Professor Krönke. ■



Gemeinsam Visionen verwirklichen

Als internationaler Dienstleister für Technik und Management bieten wir unseren Kunden Unterstützung bei der Umsetzung ihrer Projektideen.

Wir suchen Nachwuchstalente aus den Bereichen **Maschinenbau, Elektrotechnik und Informationstechnologie** – für den Einsatz in den Brunel Kompetenz-Centern oder direkt beim Kunden vor Ort.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!

Brunel GmbH · Kennziffer: P 2100.05 · Schloßstr. 8 · 38100 Braunschweig
Tel. 0531 / 2 43 38-0 · braunschweig@brunel.de · www.brunel.de

brunel
Der SpezialistenSpezialist